

Ute Weis

Die Abenteuer des kleinen Muck

nach der Erzählung von Wilhelm Hauff

E 406

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Abenteuer des kleinen Muck (E 406)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag- PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Stück:

Zunächst scheint der kleine Muck nur Pech zu haben. Er hat keine Eltern mehr, wird von den Kindern wegen seiner viel zu kleinen Gestalt und den viel zu großen Kleidern verspottet und von der bösen Frau Ahavazi beinahe in ein Meerschweinchen verwandelt. Auch Suleika, die Tochter des Sultans, wurde von ihr in eine Eule verzaubert. Dank ihrer Hilfe gelingt dem kleinen Muck die Flucht. Bis er Suleika schließlich von ihrer Eulengestalt befreien kann, erlebt er Aufregendes am Hof des Sultans und wird von der verzauberten Prinzessin noch einmal aus einer verzweiferten Lage befreit.

"Die Abenteuer des kleinen Muck" umfaßt

zweiundzwanzig Figuren, kann aber auch von sechs Personen gespielt werden, wobei die Aufteilung der Rollen wie folgt aussieht:

1. Darsteller: Kleiner Muck
2. Darsteller: Händler, Ahavazi, Sultan
3. Darsteller: Junge 1, Bär, Ali, Jalissa
4. Darsteller: Obsthändlerin, Eule, Budrulbudur
5. Darsteller: Murat, Junge 2, Fledermaus, Ismael, Adolzaide, Suleika
6. Darsteller: Achmet, Schlangenbeschwörer, Papagei, Mustafa, Rashid

Die verschiedenen Bühnenbilder:

Bild 1: Mucks Heimatstadt Nicea

Bild 2: Waldlichtung im Zauberwald der Hexe Ahavazi

Bild 3: Hütte der Hexe Ahavazi

Bild 4: Vor dem Palast des Sultans

Bild 5: Palastgarten

Bild 6: Gemach des Sultans

Bild 7: Palastgefängnis

Bild 8: Alte Ruine

Bild 9: Vorbühne oder Zuschauerraum

1. Szene

(Die Stadt Nicea, in der Muck lebt. Typisch orientalisches Stadtbild, über dem beim Öffnen des Vorhangs fahles Mondlicht liegt. Mögliches Bühnenbild siehe Anlage:

Umlaufender Vorhang: Stadt 1, 2 und 3; wobei sich links der begehbare Eingang zu Mucks Haus befindet)

(Auftritt des Traumbringers Murat. Wenn möglich durch den Zuschauerraum. Um die märchenhafte Stimmung zu unterstützen, wirft er Glitzerstaub ins Publikum.

Vorteilhaft wäre ein helles, freundliches Kostüm, da Murat für die Verteilung schöner Träume zuständig ist. Desweiteren hat er eine Tasche oder einen Beutel umhängen, in dem sich die Träume in Form von Briefen oder kleinen Säckchen befinden)

Murat:

Schöne Träume - für Jedermann und besonders für die Kinder - süße Träume - Lieblingsträume. Welch wundervolle Nacht! Der Vollmond steht über den Dächern und malt Zauberbilder auf die Häuser. Alles schläft, und aus den Gärten strömt der liebliche Duft von exotischen Blumen. Oh Nicea, du schönste Stadt unter Allahs Sonne. Du Perle des Orients.

(Auftritt des Traumbringers Achmet. Er sollte ein dunkles Kostüm tragen, da ihm die unliebsame Aufgabe der

Verteilung schlechter Träume obliegt. Die beiden Traumbringer stoßen auf der Bühne zusammen)

Murat:

Können Sie nicht aufpassen? Sohn eines dreihöckrigen Kamels!

Achmet:

Ich bitte um Entschuldigung, Herr Kollege.

Murat:

Schon gut, schon gut. Bei Allah, warum schauen Sie derart grimmig aus der Wäsche, in einer so zauberhaften Nacht?

Achmet:

Na Sie haben gut reden. Sie mit Ihren zuckersüßen Träumen. Und die Drecksarbeit bleibt an mir hängen.

Murat:

Wie meinen Sie das, verehrter Herr Kollege?

Achmet:

Stellen Sie sich bloß nicht dumm. Glauben Sie, es macht mir Spaß, Angstträume und Alpträume unter die Leute zu bringen?

Murat:

Einer muß es ja schließlich tun. Wohin hat man Sie denn heute Nacht geschickt, wenn ich fragen darf?

Achmet:

Bis nach Bagdad. In den Palast des ehrwürdigen Sultans Selim al Chasid.

Murat:

Allmächtiger!

Achmet:

Ja, einen schrecklichen Alptraum mußte ich ihm in den Schlaf trichtern.

Murat:

Armer Kerl!

Achmet:

Allerdings, mir qualmen immer noch die Socken.

Murat:

Nicht Sie. Ich meine doch unseren hochverehrten Sultan!

Achmet:

(enttäuscht)

Ach so.

Murat:

Du weißt doch, wie es um ihn steht, Achmet. Seitdem seine Tochter, die blütenblattzarte Prinzessin Suleika vor ungefähr einem Jahr einfach so verschwand, ist nicht mehr viel los mit ihm.

Achmet:

Schwupps, weg war sie. Und niemand hat auch nur den Funken einer Ahnung, wo sie stecken könnte.

Murat:

Man erzählt sich, sie sei von Bösewichtern geraubt worden.

Achmet:

Und wo waren die Wachen?

Murat:

Ja, also, die Wachen ...

(in diesem Moment ertönt die Stimme eines Muezzin im Hintergrund. Gleichzeitig Lichtwechsel von Nachtstimmung auf Morgenrot)

Allmächtiger, es wird schon hell, und ich habe noch was zu erledigen.

(Murat wühlt in seiner Tasche)

Wo habe ich diesen ganz besonderen Traum nur hingetan?

Achmet:

(neugierig)

Für wen ist er bestimmt?

Murat:

Für den kleinen Muck.

Achmet:

Ist das der mit dem riesig großen Turban?

Murat:

Ja.

(wühlt weiter in seiner Tasche)

Achmet:

Und den viel zu großen Kleidern?

Murat:

Genau.

(tastet seinen Körper ab, findet das Traumsäckchen bzw. den Brief)

Achmet:

Die größte Witzfigur der Stadt.

Murat:

Richtig. Jetzt halte mich nicht länger auf. Der Traum müßte längst draußen sein.

(geht ab)

Achmet:

He, so warte doch.

(hinter Murat her ins Off)

(Das Morgenrot geht nun über in Tageslicht; entsprechende Musik verstärkt dieses Farbspiel, und bringt das Bühnenbild voll zur Geltung)

2. Szene

(Auftritt Muck aus seinem Haus. Seiner Kleidung muß man ansehen, daß sie nicht für ihn geschneidert wurde, weil sie ihm eigentlich viel zu groß ist und nur mit Hilfe von Schnüren oder Gürteln zusammengehalten wird. Auch die Hemdsärmel scheinen laienhaft gekürzt. Auf dem Kopf trägt er einen überdimensional großen Turban, der ihn fast zu erdrücken droht. Unter dem Arm trägt er einen Gebetsteppich, den er ausrollt, um auf ihm niederzuknien)

Muck:

Großmächtiger Allah, ich preise dich. Schenke mir einen schönen Tag und lasse mein Frühstück wohlgeraten, denn mich quält heute Morgen ein riesiger Hunger. Gerade eben habe ich den Ofen angeschmissen um meine Brötchen zu backen. Und wenn du, gütiger Allah gerade nichts anderes zu tun hast, und guter Laune bist, dann hilf mir bitte dabei, ja? Danke.

(Muck rollt seinen Gebetsteppich zusammen und verschwindet wieder im Haus. Auftritt eines Schlangenbeschwörers mit Korb und Flöte. Er setzt sich auf die Bühne, öffnet den Deckel des Korbes und beginnt mit seiner Flöte die vermeintlich anwesende Schlange aus dem Korb zu locken)

(Auftritt Junge 1 und Junge 2. Sie gesellen sich zu ihm und beobachten ihn. Nach einer Weile wirft einer der Jungen einen Blick in den Korb, bemerkt, daß er leer ist, und macht den Schlangenbeschwörer auf den Verlust seines Tieres aufmerksam)

Schlangenbeschwörer:

Karmesina? Karmesina, meine Liebe, wo bist du?
(rennt suchend auf der Bühne umher und geht schließlich ab.)

(In diesem Moment Auftritt eines Händlers)

Händler:

Leute von Nicea, kauft. Kauft Silberkrüge aus Indien. Persische Steine, Schleierseide, Rosenblätter, Rätselperlen aus Athen, Kräuter, Masken, Pergamente.
(Junge 1 und Junge 2 nähern sich neugierig und greifen nach seiner Ware)

Händler:

Wollt ihr wohl aufhören, in meinen Sachen zu wühlen. Pfoten weg. Kauft, Leute von Nicea. Wunderschön sind die Dinge anzusehen. Ganz apart, jedes Stück auf seine Art. Nicht geknausert, nicht gespart.

(Auftritt einer Obsthändlerin)

Obsthändlerin:

Frische Datteln, köstliche reife Feigen. Kauft, Leute von Nicea. Kauft bei der alten Lusa. Nur die allerbeste Ware. Kauft Leute, kauft.

(Obsthändlerin und Händler versuchen sich stimmlich zu übertreffen.)

Händler:

Ist eure Lampe rostig und krumm, bringt sie zu mir, ich tausche sie um.

Obsthändlerin:

Zuckersüße Früchte. Greift zu. Nur solange der Vorrat reicht.

(Schlangenbeschwörer wieder auf die Bühne)

Schlangenbeschwörer:

Karmesina, Karmesinalein. Du kleines Biest. Na warte, wenn ich dich erwische!

(Schaut unter das Gewand des Händlers)

Händler:

Erlauben Sie mal!

(Schlangenbeschwörer wühlt im Korb der Obsthändlerin)

Obsthändlerin:

Finger weg, Sadi.

Schlangenbeschwörer:

Karmesina!

Obsthändlerin:

Wer ist Karmesina?

Schlangenbeschwörer:

Meine Schlange natürlich.

(Obsthändlerin stößt einen entsetzten Schrei aus, läßt ihren Korb fallen, aus dem nun das Obst und Gemüse über die Bühne purzeln. Die Jungen helfen ihr beim Einsammeln)

Händler:

Kostbarkeiten, Kleinigkeiten, Spottpreise. Kauft Leute, kauft!

(geht ab)

(Auftritt des Schlangenbeschwörers. Er hat inzwischen sein Reptil gefunden, z.B. im Zuschauerraum.)

(Abgang der beim Anblick von Karmesina erneut geschockten Obsthändlerin)

(Schlange wird von ihrem Besitzer (Beschwörer) liebevoll im Korb verstaut)

(Abgang des Schlangenbeschwörers. Zurück bleiben die beiden Jungen)

Junge 1:

Komm Omar, die Luft ist rein.

(postieren sich vor Mucks Haus und stimmen laut ihre Gemeinheiten an)

Junge 1 und 2:

He Muck,

zeig dich doch, du kleiner Gnom

komm heraus, wir warten schon.

Hast 'nen Turban wie ein Berg

fang uns endlich, witz'ger Zwerg.

(verstecken sich mit den letzten Worten im Off)

(Muck kommt genervt aus seinem Haus)

Muck:

Was wollt ihr von mir? Warum laßt ihr mich nicht in Ruhe?

Junge 1:

Kleiner Muck, krieg uns doch. Hier sind wir.

Junge 2:

Nein, hier! Krieg uns doch.

(Gelächter der beiden Jungen vom Off, dann ist es still)

Muck:

(verzweifelt)

Ich kann nicht mehr. Sie ärgern und verspotten mich.

Und machen sich über mich lustig. Diese Feiglinge.

(ruft ihnen nach)

Was ist mit euch? Wo seid ihr, damit ich sehen kann, wer ihr seid.

(setzt sich traurig an die Rampe, zu den Kindern)

Wollt ihr meine Geschichte hören? Seit mein Vater vor zwei Jahren starb, lebe ich ganz allein in diesem großen einsamen Haus. Die Kleider, die ich trage, habe ich von ihm geerbt und weil sie viel zu groß waren, schnitt ich einfach ab, was zu lang war. Ja, und deshalb machen sich hier alle lustig über mich und treiben ihren Spaß mit mir. Wenn ich es mir recht überlege, gibt es eigentlich nichts, was mich in dieser Stadt hält. Ich glaube, ich sollte meinen langgehegten Plan in die Tat umsetzen und Nicea verlassen. Außerdem hatte ich heute Nacht im Traum eine Erscheinung, die mir zuflüsterte: Kleiner Muck, sei nicht dumm, zieh in die weite Welt hinaus und suche dein Glück. Wie denkt ihr darüber, Kinder? Wollt ihr mich begleiten? - Also, Freunde, los gehts.

(Der Vorhang wird geschlossen. Umbau auf die Waldszene. Um während des Umbaus die Spannung zu

halten, könnte Muck mit den Kindern ein Lied singen.

Als Alternative: Einspielen von Musik)

3. Szene

(Waldlichtung im Zauberwald der Hexe Ahavazi. Im

Zentrum der Bühne befindet sich ein großer

Feigenbaum, z.B. aus Sperrholz gearbeitet, an dem viele reife Feigen hängen)

(Auftritt Muck. Man muß ihm anmerken, daß er einen langen Weg hinter sich hat)

Muck:

Allah sei Dank, endlich Schatten. Drei lange Tage bin ich durch die Wüste geirrt. Die Sonne brannte vom Himmel, daß ich glaubte, mein Turban würde in Flammen aufgehen. Und mein Magen knurrt wie eine Herde brüllender Löwen. Aber eins nach dem anderen. Erst ruhe ich mich ein wenig aus, und danach suche ich nach etwas Eßbarem.

(Muck legt sich hin, beim Einschlafen)

Erdbeeren mit Schlagsahne, Pfannkuchen und Honig, Pflaumenmus mit Sirup. Lecker!

(schläft ein)

(Auftritt der Tiere: Papagei, Fledermaus und Bär. Sie führen ein kleines Tänzchen auf und nehmen zunächst keine Notiz von Muck, der immer noch schlafend in einer Ecke liegt, dann:)

Fledermaus:

Seht mal, was da liegt.

Papagei:

Ein merkwürdiges Ding.

Fledermaus:

Hat noch schlechtere Flügel als ich.

Papagei:

Und erst die Ohren. Seht bloß diese winzigen Öhrchen.

Fledermaus:

Vielleicht eine Kleinohrfledermaus?

Bär:

Ach was, es ist ein Menschenjunges.

(Muck bewegt sich im Schlaf, Tiere erschrecken und gehen ab)

Muck:

(erwacht)

Ich habe geschlafen wie ein Murmeltier. Weil ich gerade von Tier spreche: als ich dort lag und schlief, da war es mir, und ich seh es noch ganz genau, als ob eine Schar von Tieren mich besucht und getanzt hätte.

(steht auf und schaut sich um)

Weit und breit keiner da außer mir.

(schaut am Baum hoch)

Bei Allah, ein Feigenbaum. Ich kann es kaum glauben.

(springt hoch, um sich eine Feige zu pflücken)

Feigen! Meine Rettung. Köstliche rote Feigen. Hmmm, ich habe noch nie im Leben sowas Gutes gegessen.

Herrlich, machen aber mächtig Durst. Da fällt mir ein, auf dem Weg hierher kam ich an einem Brunnen vorbei. Dort will ich meinen Durst löschen. Bin gleich wieder da.

(Muck geht ab. Er befestigt im Off die Eselsohren: Mit Plüsch bezogene Drahtgestelle, mit einem Bügel verbunden. Wird wie ein Haarreif über den Kopf gezogen und mit dem Turban bedeckt, so daß die Ohren rechts und links abstehen können)

(Während Mucks Abwesenheit tritt die Eule die eine kurze Gesangs- oder Tanzeinlage darbringen sollte. Dann kippt ihre aufgesetzte Fröhlichkeit, und sie wird traurig)

Eule:

Ach, ich mag keine Eule mehr sein. Mag nicht mehr fliegen und auch nicht mehr nach Nahrung suchen. Mäuse und Würmer, igittigittigitt. Früher aß ich guten Kuchen und ritt auf Elefanten.

(seufzt)

Gibt es denn niemanden, der mir hilft, wieder das zu werden, was ich einst war?

(Auftritt Muck mit Eselsohren. Eule versteckt sich hinter dem Baum)

Muck:

So, das hat gut getan.

(wischt sich mit dem Handrücken über den Mund und berührt dabei die Ohren)

Muck:

Wie, -wo, -was ist das? Bin ich verhext, vergiftet, verzaubert?

(zu den Kindern:)

Wie sehe ich bloß aus?

(Reaktion der Kinder aufnehmen)

Was, Eselsohren? Das hat mir gerade noch gefehlt. So habe ich mir mein Glück nicht vorgestellt. Was soll ich nun tun. Mit diesen Dingern am Kopf kann ich mich nirgendwo blicken lassen.

Eule:

Wie heißt du?

Muck:

(reagiert nicht auf Eule)

Jetzt bin ich vollkommen verrückt geworden. Ich höre Stimmen, mitten in der Einsamkeit.

(Reaktion Kinder)

Eine Eule, wo?

(geht zum Baum)

Muck:

(mit Blick hinter den Baum)

Kuckuck?

Eule:

(von der anderen Seite des Baumes)

Quatsch, Eule.

(Wechselspiel um den Baum: Muck rennt um den Baum herum, Eule folgt ihm. Dann Richtungswechsel. Sie werden immer schneller, bis Muck schließlich die Eule erwischt und sie auf den Boden wirft. Er betastet sie vorsichtig)

Eule:

Hör auf, das kitzelt.

Muck:

Wieso, um alles in der Welt, kann ich verstehen, was du sagst?

Eule:

Vielleicht, weil du selbst ein Tier bist.

Muck:

Wie bitte?

Eule:

Oder zumindest so aussiehst. Könntest fast ein Esel sein. Ha,ha, ha.

Muck:

Sehr komisch. Mir ist gar nicht nach Lachen zumute.

Eule:

Ach, kleines Kerlchen, verrate mir deinen Namen, dann werde auch ich dir ein Geheimnis anvertrauen.

Muck:

Muck. Man nennt mich den kleinen Muck.

Eule:

Wie passend. Hör zu, kleiner Muck. Du mußt nicht traurig sein. Ich kann dir helfen.

Muck:

Du?

Eule:

Ja. Ich weiß nämlich um die Bewandnis deiner

Verwandlung. Die Feigen von diesem Baum bewirken das Wachstum solcher Eselsohren.

Muck:

(befühlt seine Ohren, seufzt)

Wie wahr.

Eule:

Aber weißt du denn nicht, daß es für jeden Zauber auch einen Gegenzauber gibt? In diesem Fall weiß ich, was zu tun ist.

Muck:

Sag schon!

Eule:

Siehst du dort hinten den Baum mit den grünen Feigen?
(zeigt ins Off)

Muck:

Ja.

Eule:

Iß davon ...

(Muck rennt schnell ins Off, Eule ruft ihm nach)

Eule:

...und die häßlichen Ohren werden verschwinden.

Muck:

(vom Off)

Bäh, schmeckt scheußlich.

Eule:

Macht nichts, iß weiter.

(Auftritt Muck ohne Eselsohren. Außer sich vor Freude)

Muck:

Na, Freunde, wie sehe ich aus? Wieder ganz der Alte.

(Umarmt die Eule)

Muck:

Tausend Dank, liebe Eule.

Eule:

Nicht so wild, ich bin schließlich nicht mehr die Jüngste. Außerdem ist es schon spät, und ich muß vor Einbruch der Dunkelheit zurück sein.

Muck:

Halt, du hast mir noch nicht erklärt, weshalb ich deine Sprache verstehe.

Eule:

Das ist eine lange Geschichte, lieber Muck. Nur so viel.

Wer von diesen Früchten

(zeigt auf Baum)

nascht, wird für den Rest seines Lebens die Sprache desjenigen Tieres verstehen können, das er zuerst erblickt hat.

Muck:

Bedeutet das, ich kann von nun an alle Eulen dieser Welt belauschen?

Eule:

Ganz richtig.

Muck:

Solange ich lebe?

Eule:

So ist es. Lebwohl, kleiner Muck. Es ist allerhöchste Zeit für mich.

Muck:

Und was ist mit mir? Du kannst mich doch nicht allein zurücklassen. In der Nacht wimmelt es hier von wilden Tieren. Und Hunger habe ich auch noch. Riesen hunger sogar.

Eule:

Also schön, dann komm halt mit.

(Richtung Off)

Muck:

Wo führst du mich hin, Eule?

Eule:

Ins Haus der Frau Ahavazi. Da kannst du dich sattessen, und ein Plätzchen zum Schlafen wirst du auch finden.

Muck:

Prima.

Eule:

Aber du mußt unbedingt wieder weg sein, bevor die Sonne aufgeht und sie zurückkommt

Muck:

Wer ist "sie"?

Eule:

Na die alte Ahavazi.

Muck:

(lacht)

Klingt wie eine Halskrankheit. Ahavazi. Von wo kommt sie denn zurück?

Eule:

Sei nicht so neugierig. Los jetzt, die Zeit drängt. Und wundere dich über nichts.

Muck:

O.K.

(zu den Kindern)

Und wenn's mulmig wird, dann helft ihr mir, ja?

(Abgang Muck und Eule)

(Umbau auf die Hütte der alten Ahavazi (kann durchaus

ein offener Umbau sein, der von den Tieren, die bereits eingeführt sind, zu einer passenden Musik durchgeführt wird.) Die Einrichtung ist skurril und erinnert an eine Hexenküche. Hier sind der Phantasie keinerlei Grenzen gesetzt.

Notwendige Spielelemente sind: ein Tisch mit einer langen schäbigen Tischdecke, Plastikgeschirr, das auf dem Tisch steht, ein Stuhl, eine Bodenvase.

Sitzgelegenheiten für die Tiere, ein Kleiderständer, an dem Ahavazis Zauberbuch hängt. Außerdem viele Kissen, mit denen die Tiere werfen. Der Raum liegt in einem geheimnisvollen Zauberlicht)

4. Szene

(Hütte der Hexe Ahavazi. Tiere toben im Zimmer herum)

Eule:

(vom Off)

Hallo!

(Tiere legen sich schnell auf ihre Plätze, tun schlafend.

Auftritt Muck und Eule)

Eule:

Hier wohne ich.

(zu den Kindern)

Gezwungenermaßen.

(zu Muck)

Setz dich hin und iß. Es ist nur Tierbrei, aber besser als gar nichts.

Muck:

(setzt sich und ißt gierig)

Ich wußte überhaupt nicht, daß Tierbrei sooo gut schmeckt.

Eule:

Schling nicht so, du verschluckst dich noch.

(Stimme Ahavazis vom Off)

Ahavazi:

Ich komme, meine Lieben.

Eule:

(erschrocken)

Ohweh, die Alte. Die wollte doch erst morgen früh wiederkommen.

Muck:

(ebenfalls erschrocken)

Die Ahavazi?

Eule:

Schnell, versteck dich, kleiner Muck.

Ahavazi:

(man hört das Klimpern von Schlüsseln)

Wo seid ihr? Wollt ihr mich nicht begrüßen?

(Muck rennt herum, mit dem Teller und dem Löffel in der Hand, sucht ein geeignetes Versteck. Wird schließlich von der Eule hinter dem Vorhang versteckt, unter dem nur noch seine Pantoffeln heraussehen)

(Auftritt Ahavazi)

Ahavazi:

So, da bin ich wieder. Früher als erwartet.

Eule:

Ja, leider.

Ahavazi:

Habt ihr mich vermißt, meine kleinen Lieblinge?

(Papagei schleicht um ihre Beine herum, kratzt dann an ihrem Kleid)

Was willst du, kleine Fatima?

(führt Ahavazi zu Mucks Versteck)

Ahavazi:

Wem gehören diese Pantoffeln?

(Sie zieht daran, Muck fällt aus seinem Versteck. Teller und Löffel fallen zu Boden)

Ahavazi:

Beim Barte des Propheten. Wie kommst du in mein Haus? Und wer hat dir erlaubt, bei mir zu essen?

Muck:

Ich hatte so großen Hunger und...

Ahavazi:

Schweig! Mein Brei ist nicht für Menschen gedacht. Ich mag nämlich keine Menschen.

Muck:

Ich wollte sowieso gerade gehen...

(will sich davonschleichen)

Und vielen Dank für das köstliche Mahl.

(Ahavazi schnippst mit dem Finger, und Muck bleibt wie angewurzelt stehen. Er kann sich nicht mehr von der Stelle rühren)

Ahavazi:

Wenn ich es mir recht überlege, so übel bist du gar nicht, kleines Bürschchen.

Muck:

Ach ja?

(Ahavazi schnippst erneut mit dem Finger, so daß der Zauberbann genommen ist. Muck fällt hin)

Ahavazi:

(spielt mitleiderregend)

Ich bin eine alte Frau.

(bückt sich)

Eine uralte Frau sogar.

(bückt sich noch mehr)

Muck:

Das tut mir leid.

Ahavazi:

Und ich brauche Hilfe. Ich brauche jemanden, der sich um meine lieben Tiere kümmert.

Muck:

(leise zu Kindern)

Diese scheußlichen Riesenviecher?

Ahavazi:

Wie?

Muck:

Ich meinte nur, es sind ungewöhnliche Tiere.

Ahavazi:

Nicht wahr?! Ungewöhnlich schön, und so lieb. Komm näher.

(führt Muck zu den Tieren)

Magst du sie mal streicheln, meine süßen Schätzchen?

Muck:

Ich finde sie reichlich groß. Tun sie mir auch nichts?

Muck:

(steicht ein Tier, und bekommt einen Schlag ab)

Aua!

Ahavazi:

Nein, sie sind sanft und kuschelig. Tun keiner Seele was zuleide.

Muck:

(zu Kindern)

Wie die glotzen.

Ahavazi:

(zieht Muck nach vorne)

Also, was ist nun? Willst du bei mir bleiben? Du bekommst genug zu essen und brauchst nicht viel zu arbeiten.

Muck:

Was muß ich tun?

Ahavazi:

Morgens das Fell der Tiere bürsten, mittags den sahnigen Brei kochen, in Schälchen füllen und ihnen vorsetzen und nachts die seidenen Kissen aufschütteln und die lieben Tierchen in ihre Samtdecken einhüllen. Kannst du dir das merken?

Muck:

Na sicher!

(leise zu Kindern)

Der Dienst scheint leicht zu sein. Und der Brei hat mir geschmeckt. Also schön, ich bleibe.

Ahavazi:

Ja, bleib du nur. Wirst ein reizendes kleines Tierchen.

Vielleicht ein Rabe? Oder besser ein Fuchs? Hihihi, na, mal sehen, was ich aus dir mache.

(packt einige Zauberutensilien zusammen und geht ab.

Tür wird von außen verschlossen)

Muck:

Wohin geht sie?

Eule:

Ach, frag lieber nicht.

Muck:

Und warum hat sie abgeschlossen?

Eule:

Damit wir nicht abhauen.

Muck:

Sonderbar. Aber ich soll mich ja über nichts wundern.

Gut, dann mache ich mich mal an die Arbeit. Was hat sie gesagt? Die seidenen Kissen kochen und den sahnigen Brei aufschütteln.

(Reaktion der Kinder aufnehmen)

Stimmt, ihr habt Recht. Umgekehrt.

(Muck macht sich an die Arbeit)

Eule:

Muck, du bist in Gefahr.

Muck:

Stör mich nicht, ich habe zu tun.

(Nun setzt ein allgemeines Chaos der Tiere ein,

beginnend mit einer Kissenschlacht, das von einer

passenden Musik begleitet werden sollte. Muck bemüht

sich vergeblich, den Tieren Einhalt zu gebieten)

Muck:

Gib sofort das Kissen her.

(Tischdecke wird runtergerissen, das Geschirr ist am

Boden, der Stuhl und die Vase fallen um. Die Tiere -

außer der Eule, die natürlich auf Mucks Seite ist - wickeln

Muck in die Tischdecke ein und ziehen an beiden Seiten)

Muck:

Halt, halt. Ihr reißt mich ja entzwei.

(Die Tiere lassen gleichzeitig die Enden der Tischdecke

los, Muck fällt hin. Dann werfen sie mit den Tellern)

Muck:

Aufhören, die guten Teller. Und die kostbare Vase. Jetzt reicht. Auf eure Plätze, ihr Mistviecher.

(Die Tiere gehorchen widerwillig)

Wer sich noch einmal rührt, kriegt eins übergeben.
Verstanden? Das gilt auch für dich. Und für dich. Und
selbstverständlich für dich.

*(Erneut ist das Geräusch von Schlüsseln vom Off zu
hören. Ahavazi kommt zurück. Die Tiere sitzen auf ihren
Plätzen, als könnten sie kein Wässerchen trüben. Ahavazi
rennt herein, an Muck vorbei)*

Ahavazi:

Hab nur meinen Zauber-äh-Kochbuch vergessen. Ich
träume wohl. Was ist das? Rede! Hattest du einen
Wutanfall, oder warum sieht es hier so aus? Die Decke
vom Tisch gerissen, mein teures Geschirr am Boden?!

Muck:

Das war ich nicht. Die Tiere haben diese Unordnung
angerichtet.

Ahavazi:

(inzwischen von ihren Tieren umringt)

Wie kannst du es wagen, meine armen, kleinen Lieblinge
zu beschuldigen. Diese süßen Geschöpfe. Sieh doch, wie
brav sie sind.

Muck:

Das sind keine Tiere, das sind Bestien. Frag die Kinder!
Stimmt, Kinder?

(Reaktion der Kinder aufnehmen.)

Ahavazi:

Ihr steckt wohl alle unter einer Decke!

(Tiere wollen mit Ahavazi spielen)

Ahavazi:

Genug, genug.

(klatscht in Hände, zärtlich)

Schluß jetzt, sage ich. Ab in eure Bettchen.

(Tiere gehen murrend ab)

Ahavazi:

Hopp, hopp.

Eule:

(ist zurückgeblieben)

Er ist unschuldig.

Ahavazi:

Wie? Ich sagte, ab in die Betten. Oder brauchst du eine
Extraeinladung. Meinst wohl, du wärst was Besseres?

(Ahavazi schiebt Eule raus)

Ahavazi:

Und nun zu dir, Muck. Ich werde die ganze Nacht weg
sein und erst bei Tagesanbruch zurückkehren. Dann
wünsche ich hier alles zu meiner Zufriedenheit

vorzufinden.

Muck:

Wie?

Ahavazi:

Im Klartext: du sollst dieses Chaos beseitigen, bis ich
zurückkomme, kapito?

Sonst ...

*(vielsagendes Gelächter. Abgang Ahavazi. Die Tür wird
von außen verschlossen)*

Muck:

In der Falle.

(Eule kommt zurück)

Eule:

Ist sie weg?

Muck:

Allerdings. Und bis morgen früh muß ich das alles in
Ordnung gebracht haben, sonst...

*(imitiert Ahavazis Gelächter. Muck schaut sich suchend
um)*

Muck:

Gibt es in diesem Kasten kein einziges Fenster? Nichts,
absolut nichts. Nicht mal ein Guckloch. Keine
Fluchtmöglichkeit.

Eule:

Vergiß nicht, daß du im Haus der Frau Ahavazi bist.

Muck:

Wo führt dieser Gang hin?

Eule:

Er führt zu Ahavazis großem Geheimnis. Am Ende
befindet sich eine Tür, die ist immer verschlossen.
Niemand außer ihr darf diesen Raum betreten.

Muck:

Nicht mal ihre lieben Tierchen?

Eule:

Niemand. Einmal konnte ich sie beim Öffnen dieser Tür
beobachten.

Muck:

Das klingt spannend. Weißt du, was drin ist in dem
geheimnisvollen Raum?

Eule:

Nein, leider nicht. Aber ich weiß, wie man hineinkommt.
Paß auf, Muck. An der Tür befindet sich links ein Knopf,
auf den mußt du drücken und gleichzeitig rechts oben
dreimal klopfen. Danach wirfst du dich mit einem Ruck
dagegen, und schon ist sie offen.

Muck:

Links drücken und gleichzeitig dreimal rechts oben klopfen,

(man hört das Klopfen)

jetzt mit einem Ruck dagegen ...

(rumms)

Aua!

Eule:

Und?

(Auftritt Muck)

Muck:

(reibt sich den Arm)

Hat nicht funktioniert. Dieses blöde Ding klemmt. Könnt ihr mir helfen, Kinder? Wie wäre es, wenn ihr mich anfeuert? Vielleicht schaffe ich es dann.

(Muck geht wieder ins Off. Eule feuert zusammen mit den Kindern den kleinen Muck an)

Muck:

(wieder auf der Bühne)

Geschafft. Sie ist offen. Danke, Kinder. Ihr wart super. Ohne euch hätte es nie geklappt.

Muck:

Komm mit, Eule.

(will die Eule ins Off ziehen)

Eule:

Nein, ich bleibe hier und halte Wache.

(Muck erneut ab ins Off)

Eule:

Und, was siehst du?

Muck:

Super. Irre Schön. Gigantisch ...

Eule:

Beeile dich, kleiner Muck.

(Muck erscheint mit einer Kiste, darin wunderschöne Pantoffeln und ein geheimnisvoll geschwungener Stock mit goldenem Knauf. Er geht wie in Trance)

Muck:

Perlen, Juwelen, Gold, seidene Tücher, kostbare Schnitzerein. Vasen, ausgefallenes Geschirr, bestickte Gewänder.

(Eule wirft einen Blick in die Kiste)

Eule:

(trocken)

Alte Schuhe.

Muck:

(träumerisch)

Alte Schuhe. Waas? Alte Schuhe?

Muck:

Tatsächlich. Aber immer noch besser, als meine ollen Latschen.

(nimmt die Pantoffeln aus der Kiste und zieht sie an)

Muck:

He, ein Stöckchen. Sieh mal, Eule, ideal zum Spaziergehen.

(Mucks Füße beginnen zu trippeln)

Seltsam, was ist mit meinen Füßen los?

(rennt los, um den Tisch herum, sein Lauf wird immer schneller und unkontrollierter)

Hilfe, ich kann nicht mehr stehenbleiben. Eule, tu doch was. Hilfe, anhalten. Meine Beine gehorchen mir nicht. Brrr. Stop.

(Abgang Muck. Eule bleibt zurück)

(Umbau auf Szene 6. Vor dem Palast des Sultans in Bagdad)

5. Szene

(Diese Szene kann auf der Vorbühne (falls vorhanden) oder im Zuschauerraum stattfinden. Auftritt Muck)

Muck:

Haltet an. Hört doch, anhalten. Ihr vermaledeiten Pantoffeln.

(auf der Stelle trippelnd)

Diese Teufelsdinger rennen und rennen. Stop, ich habe keine Kraft mehr.

Muck:

(Vorbühne)

Halt, halt, steht still.

(bricht zusammen)

Endlich, der wilde Lauf ist zu Ende.

(Geheimnisvolle Stimme über Lautsprecher)

Stimme:

Kleiner Muck, du verstehst den Gebrauch der Pantoffeln noch nicht recht. Sie haben eine geheimnisvolle Kraft und tragen dich mit großer Geschwindigkeit überall hin, wo du nur möchtest.

Muck:

Hallo, wer spricht da?

Stimme:

So merke dir: Schlüpfe in die Pantoffeln hinein, drehe dich dreimal auf dem Absatz des rechten Pantoffels herum und nenne dabei das Ziel deiner Wünsche. Willst du anhalten, so rufe nur: Ho, He, Halt. Und schon bleiben die Pantoffel stehen.

Muck:

Ho, He, Halt.

(lacht)

Stimme:

Und noch ein Geheimnis will ich dir anvertrauen. Mit dem Stöckchen kannst du Schätze finden: Wo Gold vergraben ist, wird es fünfmal auf den Boden schlagen, bei Silber nur viermal. Merke dir das alles ganz genau, kleiner Muck.

Muck:

Wie war das? Drehe dich dreimal auf dem Absatz des rechten Pantoffels und nenne dabei das Ziel deiner Wünsche. Hm! Ich glaube, ich möchte in die Hauptstadt reisen. Ja, Pantoffeln, bringt mich nach Bagdad, vor den Palast des Sultans. Einmal...

(Muck dreht sich einmal, fällt hin)

Muck:

Padautz, schon liege ich auf der Nase. Nochmal, und ganz langsam. Einmal, zweimal,

(wackelt herum)

Ist gar nicht so leicht, sich dreimal auf dem Absatz zu drehen. Dreimal. Hui, los gehts.

(Abgang Muck)

6. Szene

(Vor dem Palast des Sultans in Bagdad. Mögliches Bühnenbild (siehe Anlage; umlaufender Vorhang: Palast des Sultans 1, 2 und 3.)

Auf der rechten Seite befindet sich der begehbare Eingang des Palastes, das Palasttor. Die Wachen Ali und Mustafa liegen schnarchend rechts und links vor dem Eingang. Muck rennt über die Bühne)

Muck:

(im Vorbeirennen)

Oh, der Palast des Sultans. Anhalten. Verflixt! Was muß man rufen, damit die Dinger stehnbleiben? Brr? Nein. Stop? Auch nicht.

(Reaktion der Kinder aufnehmen)

Ach so, Ho, He, Halt.

(fällt hin)

Hier werde ich mein Glück finden. Ich weiß auch schon wie. Als Schnellläufer des großen und gütigen Sultans Selim al Chasid. Mit diesen Latschen bin ich unschlagbar.

(Schnarcher von Ali und Mustafa. Muck wird auf die Wachen aufmerksam)

Muck:

(zu den Kindern)

Nun schaut euch die an. He, ihr beiden. Bewacht man so den Palast des ehrwürdigen Sultans von Bagdad?

(Erneuter Schnarcher der Wachen)

Muck:

Unglaublich. Die sind nicht wachzukriegen. Aber irgendwie muß es mir gelingen, wenn ich in den Palast und zum Sultan gelangen will. Auf-wa-chen! Auf-wa-chen. Nichts zu machen. Die bewegen sich keinen Millimeter. Wir rufen alle zusammen, ja? Auf-wa-chen! Auf-wa-chen!

(Ali und Mustafa schnellen hoch und rennen mit Hilferufen ab in die beiden Offs)

Ali und Mustafa:

Hilfe!!

Muck:

Nanu, wo sind sie denn? Keine Spur von ihnen.

(suchend über die Bühne)

(Auftritt Ali und Mustafa. Schleichen von hinten mit gezückten Säbeln an Muck heran, der sich immer noch in gebückter, suchender Haltung über die Bühne bewegt)

Ali:

Im Namen des erhabenen Sultans: Wer bist du?

Mustafa:

Und was hast du hier zu suchen, du Knirps?

Muck:

Ich heiße Muck und suche Arbeit im Palast.

Ali:

(lacht)

Hast du gehört,

(zu seinem Kollegen)

er sucht Arbeit im Palast.

(beide lachen)

Mustafa:

Tut mir leid, wir haben schon einen Hofnarren. Auch wenn du einhundert Purzelbäume hintereinander schlagen kannst, die Stelle ist schon besetzt.

Muck:

Doch nicht Hofnarr. Ich möchte Schnellläufer des Sultans werden.

Ali:

Schnellläufer des Sultans? Ha ha ha.

Mustafa:

Soll das ein Witz sein, du Knirps? Unter deinem riesigen Turban siehst du nicht mal, wo du hinläufst. Und dann

diese Hosen. Beim ersten Schritt wirst du darüber stolpern und dir die Beine brechen. Ha ha ha.

(plötzlich ernst)

Bei Allah, willst du uns auf den Arm nehmen, du halbe Portion?

Muck:

Nein, meine Herren. Ich nehme es mit dem schnellsten Läufer des Palastes auf.

Mustafa:

Du hast Glück, Fremder. In Kürze findet der tägliche Wettlauf um den Palast statt.

Ali:

(zu Kindern)

Ja, unser Sultan liebt diese Sportart über alle Maßen.

Mustafa:

Dann kannst du zeigen, was es mit deinem Können auf sich hat.

Ali:

Jetzt ist endlich was los hier. Er hat seinen Wettlauf, und wir haben unseren Spaß.

(In diesem Augenblick ertönt eine Fanfare)

Ali:

Das Signal. Schnell, Mustafa, die Pflicht ruft.

Mustafa:

Und du, rühr dich nicht von der Stelle, bis wir wieder da sind.

(Die beiden Wachen gehen schnell ab)

Muck:

Nun wird es ernst, Kinder. Ich kann nur hoffen, daß mich die Pantoffeln nicht im Stich lassen. Am besten, ihr drückt mir die Daumen.

(Musik ertönt)

Muck:

Da kommen sie. Oh Allah, bin ich aufgeregt.

(Auftritt des Sultans, gefolgt von seinen beiden Wachen und der Bauchtänzerin Budrulbudur)

Ali:

(überschlägt sich fast vor Aufregung)

Hier entlang. Hier ist er, großmächtiger Sultan. Seht ihn Euch an, diese Witzfigur mit seinen Schlapperhosen und...

Sultan:

Sprich langsam, Ali. Ich verstehe kein einziges Wort.

Ali:

Also ...

(holt tief Luft und will weitersprechen. Wird von seinem Kollegen unterbrochen)

Mustafa:

Das ist der Kerl, der behauptet, es mit dem schnellsten Läufer des Palastes aufnehmen zu können.

Ali:

(drängelt sich vor)

Er will am heutigen Wettrennen teilnehmen.

Mustafa:

(drängelt sich wieder vor Ali)

Und außerdem in Eure Dienste als Schnellläufer treten.

Sultan:

(genervt vom ständigen Gerangel)

Laßt endlich dieses Gehopse. Er soll selbst sprechen.

(zu Muck)

Wie ist dein Name?

(Muck tritt vor den Sultan)

Muck:

Gütiger Sultan, vor Euch steht derjenige, den man "Muck" nennt.

Sultan:

(belustigt)

Du möchtest Schnellläufer sein? Mit diesen kurzen Beinchen willst du durch Wüste und Steppen rennen, schneller als Kamele und Leoparde, um meine geheimsten Nachrichten zu überbringen? Ha ha ha ha!

(Ali und Mustafa lachen mit)

Muck:

Was gibt es da zu lachen? Ruhe!

(Sie lachen noch lauter)

Muck:

(schreit so laut er kann)

Ruhe!

Sultan:

Donnerwetter. Nicht schlecht, Muck. Wenn du so rennen kannst, wie du schreist, dann sollst du deine Chance bekommen. Wer ist zur Zeit mein bester Läufer, Budrulbudur?

Budrulbudur:

Ismael, Herr.

Mustafa:

Er hat 95 von 100 Wettläufen gewonnen.

Sultan:

So laß ihn kommen und bereite alles Notwendige für den Wettlauf vor.

Budrulbudur: